

Alles unter einem Dach

Er ist ein CD-Spieler, eine Vorstufe, AD/DA-Wandler, Controller und neuerdings auch ein Netzwerk-Player – Meridians Multiquelle Signature Reference 808.3 spielt auf vielen Partys und kann in allen Teildisziplinen überzeugen

Allmonatlich ertönen in unseren Hörräumen dutzende hochklassiger Geräte, von denen viele unserer Leser sicher nur träumen können. Klingt beneidenswert? Ist es auch! Dummerweise birgt die schiere Masse die Gefahr der Abstumpfung und Routine nagt an jenen Emotionen, die man einst als Motor des Hobbys HiFi auffasste. Sie glauben gar nicht, wie belebend es da wirkt, wenn ein Karton in der Verlagszentrale aufschlägt, auf den man sich seit Monaten gefreut hat. Da braucht selbst ein Redakteur kaum 15 Sekunden für die 200 Meter ins Foyer. Meridians 808.3 gehört zu je-

nen Kandidaten, die mit einem verschwörerischen Grinsen in Empfang genommen werden und sofort in den Hörraum wandern. Immerhin zählt die Maschine in ihrer dritten Inkarnation zum spannendsten, was die Briten je im Sortiment hatten.

Allerdings können wir Ihnen nach all den Upgrades und Updates gar nicht mehr so genau sagen, was der Reference-Bolide für ein Gerät ist, da der 808 heute so viele Disziplinen beherrscht, dass er in keins unserer Bewertungs-Förmchen passen will. Daher unser Vorschlag: Wir fassen auf den kommenden Seiten zusammen,

was alles drinsteckt, und Sie entscheiden anschließend selbst, ob die Klassifizierung als „CD-Spieler“ hier noch gerechtfertigt ist. Demokratisch, nicht wahr?

Optionen abgeschafft

Zunächst aber einige Rahmenbedingungen: Meridians Player-Flaggschiff hört auf den Namen „808.3 Signature Reference“ und ist ein festes Paket. Für 12900 Euro erhält der Kunde also genau jenes omnipotente Maschinchen, das auch wir in Empfang nehmen konnten. Eigentlich merkwürdig, da der Player modular aufgebaut ist. Abgespeckte, günstigere und später aufrüstbare Versionen wären technisch umsetzbar. Die Nachfrage sei jedoch so gering gewesen, dass man die Basisvariante nebst Ausbauoptionen zugunsten der gefragteren Vollausstattung aus dem Katalog strich. Der wurde damit vermutlich um vier Seiten dünner. Trotzdem



34 STEREO 8/2010

bleibt Raum für Individualität, denn Meridian liefert sämtliche Modelle seiner 800er-Range neben Schwarz und Silber auch in kunterbunten RAL-Farben aus.

Die Bezeichnung „Signature“ muss auch kurz erklärt werden: Der 808.3 ist nicht etwa eine Limited Edition oder etwas in der Art. Der Namenszusatz verweist auf ein kleines Schmankerl im Inneren der Klappe, die sämtliche Front-Bedienelemente verbirgt. Hier befinden sich in jedem ausgelieferten Modell die Unterschriften der beiden obersten Meridianer Robert Stewart (Chairman, Technische Leitung) und Allen Boothroyd (Design Director). Kleine Freundlichkeiten wie diese stehen einer 13000-Euro-Komponente übrigens ebenso gut zu Gesicht wie die hart gebundene, sehr edel aufgemachte Bedienungsanleitung im Buchformat.

Im mechanischen Grundgerüst gibt sich der britische Luxus-Spieler dagegen verblüffend pragmatisch. Unter seiner lackierten Aluminium-Haube, die an der Oberseite nach Meridian-Manier mit einer sanft abgedunkelten Glasscheibe versiegelt wurde, steckt ein handelsüblicher 19-Zoll-Baugruppenträger. Ein Gehäuse-rahmen also, wie er in zahllosen messtechnischen Geräten oder bei Laborinstrumentarium zum Einsatz kommt. Eine äußerst galante Idee, wie unser begeisterter Messtechniker findet. Denn nicht nur, dass diese Standard-Träger unverwundlich und mechanisch überaus stabil aufgebaut sind, sie enthalten auch eine genormte Steckplatten-Schnittstelle, in die jeder Laie mühelos Erweiterungen ein- oder ausbauen kann und deren weite Verbreitung den Nachschub an Basisplatten über Jahrzehnte garantiert.

Tatsächlich wird auch der 808.3 von so einem Standard-Steckfeld in zwei Gehäuse-Sektionen unterteilt. Die vordere enthält neben dem wohlproportionierten Netzteil ein gekapseltes und auf seine CD-Abspielfunktion reduziertes DVD-Laufwerk, die hintere ist mit reichlich Steckkarten bestückt, auf denen sich säuberlich getrennt die verschiedenen Funktionsgruppen des Players befinden.

Vor allem Eigentümer eines 808.2 dürfen sich über diese Bauweise freuen. Ihr Player kann durch relativ überschaubare Eingriffe zum .3-Modell aufgerüstet werden. Für die Besitzer des älteren 808.1, dem Urmodell der Linie, gilt das freilich nicht, da ihr CD-Dreher noch in Meri-



Hinter einer Klappe an der Gehäusefront liegt die Vorstufensteuerung. Auf dem Foto erkennt man übrigens, warum das aktuelle Modell „Signature“ heißt: Die beiden Meridian-Chefs signieren jedes gefertigte Gerät



In dieser Klasse Pflicht: Meridian legt dem 808 eine gebundene und wertig aufgemachte, englischsprachige Bedienungsanleitung bei

dians quadratisch, praktisch, gutem Gehäuse der letzten Generation steckt. Hier bietet der Vertrieb jedoch eine Altgeräte-Rücknahme an, die beim Neukauf eines 808.3 angerechnet wird. Die genauen Konditionen standen allerdings noch nicht fest und sind daher bei Audio Reference (siehe Profil) zu erfragen.

Viele Funktionen

Den Kern und Ausgangspunkt des Quellreichtums bildet natürlich das schwarze DVD-ROM-Laufwerk. Meridian setzt hier ganz bewusst auf eine wohlgeordnet selektierte Computerkomponente, da solche Laufwerke den klaren Vorteil bieten, in ihrer Umdrehungs- beziehungsweise Auslesegeschwindigkeit regelbar zu sein. Ist ein Medium so zerkratzt, dass es droht, die Jitterrate inakzeptabel in die Höhe zu treiben, schaltet der 808.3 einfach aus dem vierten in den dritten Gang zurück und liest die Daten erneut.

Sind die Nullen und Einsen in aller Präzision erfasst, werden sie wie sämtliche Signale, die den 808.3 passieren, zuerst durch einen Upsampler gejagt, der sie auf 24 Bit hochrechnet und ihnen eine Auflösung von 176,4 Kilohertz (vierfache CD-Auflösung) aufdrückt. Das schafft mehr Spielraum für die folgenden Rechenope-

rationen. Und ehe Missverständnisse aufkommen, damit sind garantiert keine mysteriösen Klangpolitiken gemeint. Die DSPs des 808.3 beherrschen ausschließlich die digitale Lautstärkeregelung.

Der Grund dafür: Zwei große Eingangsplatten an der Rückseite machen den Reference Signature zur vollwertigen Vorstufe mit insgesamt sechs analogen und fünf digitalen Eingängen. Da dürfte selbst so manch spezialisierter Vorverstärker neidisch werden. Die Signale werden auch hier – sofern sie es nicht schon sind – direkt hinter dem Eingang digitalisiert und/oder upgesampelt und können einander im Grundpegel angeglichen sowie in der absoluten Phase gedreht werden. Auch hierin zeigt sich der Meridian vielen Mitbewerbern überlegen. Die Eingänge der 808.3 sind übrigens allesamt vergoldet und sehr hochwertig. Gleiches gilt auch für die beiden gleichberechtigten analogen (Cinch und XLR) sowie den digitalen SPDIF-Ausgang.

Neben den Audio-Ausgängen geht's für die Signale übrigens auch über verschiedene grün gekennzeichnete LAN-Buchsen nach draußen. Diese Digitalschnittstellen sind für Meridians hauseigene Verknüpfungen vorgesehen. Beispielsweise für die Aktiv-Boxen der „DSP“-Serie, die

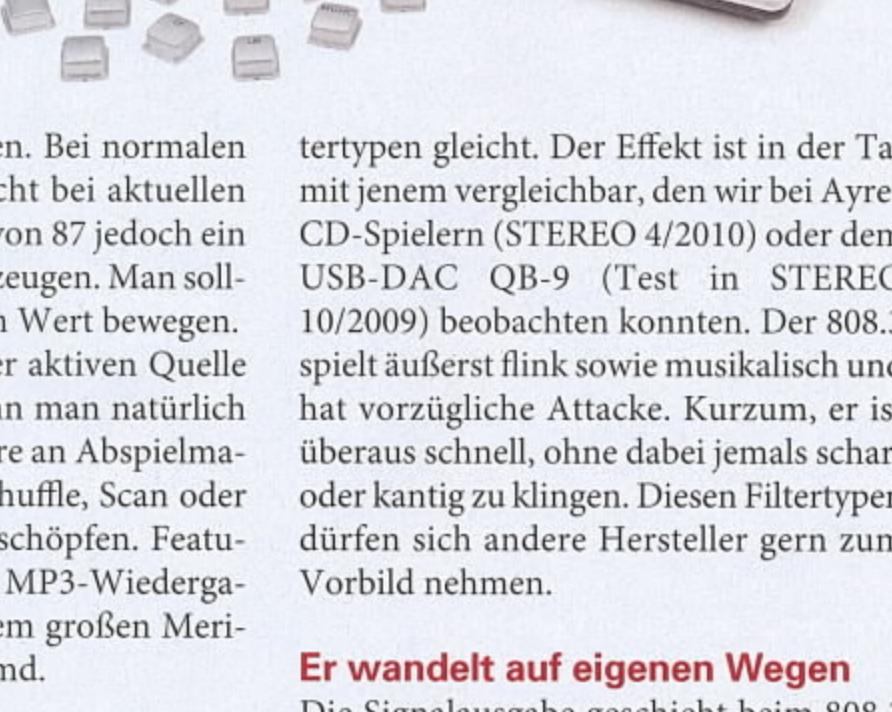
8/2010 STEREO 35

HIFI EXKLUSIV CD-SPIELER

ein 808.3 als Vorstufe natürlich direkt ansteuern kann, oder andere Komponenten der 800er-Linie. Etwaige USB-, Comm- und Trigger-Ports erleichtern die Kommunikation zwischen den verbundenen Geräten, haben im Player-Alltag aber keine größere Relevanz.

Auf den Ausgangspegel und die Balance kann man via Meridians luxuriösem Großformat-Geber oder wie erwähnt über die Gerätefront zugreifen. Allerdings gibt es dabei eine bedeutsame Kleinigkeit zu beachten: Der Regelbereich der Lautstärkekontrolle umfasst 100 Werte (0-99). Der reale „Null-Dezibel-Punkt“ am Ausgang liegt jedoch bei Aussteuerungswert 87. Die übrigen zwölf Schritte sind nützlich, will

Meridians System-Geber liegt in jedem Gerätekarton und ist in seinem Pull-Design griffig, robust und übersichtlich. Ist man mit der Beschriftung der Eingänge nicht einverstanden, tauscht man die Tasten einfach aus. Ein entsprechender Bastelsatz befindet sich im Karton



man leise CDs aufpeppen. Bei normalen Tonträgern und erst recht bei aktuellen CDs lässt sich oberhalb von 87 jedoch ein reiches Zerrspektrum erzeugen. Man sollte sich stets unter diesem Wert bewegen.

Handelt es sich bei der aktiven Quelle um den CD-Spieler, kann man natürlich aus dem vollen Repertoire an Abspielmanipulation wie etwa Shuffle, Scan oder einer Programmierung schöpfen. Features wie die WMA- oder MP3-Wiedergabe von CD-Rom sind dem großen Meridian hingegen völlig fremd.

Hochkarätiger Netzwerk-Spieler Und das wunderte uns etwas, da an der Rückseite des CD-Spielers in der jüngsten Generation ein Sooloos-Logo nebst LAN-Anschluss zu finden ist. Tatsächlich ist ein umfangreicher Netzwerk-Spieler nach Art von Meridians proprietärem System in den Player integriert, und somit beherrscht der 808.3 natürlich auch Tonformate wie MP3, WMA, FLAC, WAV oder AIFF. Man muss ihn lediglich mit einem DSL-Router verbinden, und schon kann der hochkarätige Streaming-Genuss losgehen.

Zumindest dann, wenn man einen Sooloos-Netzwerkspeicher wie die Ensemble

(um 3700 Euro) besitzt, die wir Ihnen in der Februar-Ausgabe vorgestellt haben. Das Sooloos-System unterstützt weder UPnP noch DLNA und ist nicht kompatibel zu Servern wie TwonkyMedia oder Windows Media. Dafür kann man die Netzwerk-Platine via iPhone oder iPad steuern. Das kostet nichts extra, da Meridian die Software gratis in Apples App-Store anbietet.

Ähnlich wie Ayre benutzt Meridian ein hybrides Digitalfilter, ein so genanntes Apodizing-Filter, das einerseits so schnell und zackig anspricht wie ein Impulsfilter, im Gegensatz zu diesem aber keine künstlichen Vorschwinger erzeugt, hier also eher einem frequenzoptimierten FIR-Fil-

tertypen gleicht. Der Effekt ist in der Tat mit jenem vergleichbar, den wir bei Ayres CD-Spielern (STEREO 4/2010) oder dem USB-DAC QB-9 (Test in STEREO 10/2009) beobachten konnten. Der 808.3 spielt äußerst flink sowie musikalisch und hat vorzügliche Attacke. Kurzum, er ist überaus schnell, ohne dabei jemals scharf oder kantig zu klingen. Diesen Filtertypen dürfen sich andere Hersteller zum Vorbild nehmen.

Er wandelt auf eigenen Wegen

Die Signalausgabe geschieht beim 808.3 nicht über spezielle Wandler, sondern in handelsüblichen FPGAs, der frei konfigurierbaren Version eines Prozessors. Das ist in HiFi-Geilden exotisch, jedoch kein Trick, mit dem man einen gestandenen Techniker verblüffen könnte. Diese Variante ist außerhalb unseres Tätigkeitsfeldes weit verbreitet und birgt weder Vor- noch Nachteile. Natürlich muss der Hersteller auf seinen Ausstattungslisten auf klang-

Pflichtig: Die Baugruppen des 808.3 liegen auf genormten Steckplatten. Das steigert die Lebensdauer beträchtlich, da Upgrades im Handumdrehen durchgeführt sind

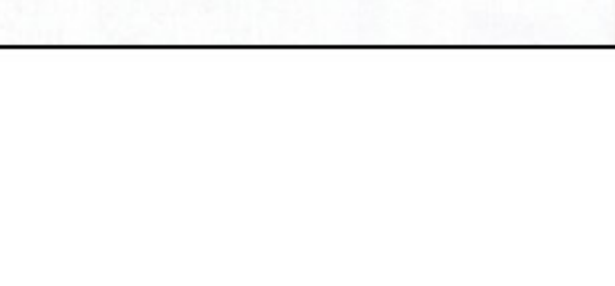


Meridians 808.3 kann mit vielen Vorstufen mithalten: Sechs analoge sowie fünf digitale Eingänge tummeln sich neben den beiden Ausgangsparen. Natürlich geht's auf Wunsch auch digital raus (rechts oben)

volle Namen wie Wolfson oder Analog Devices verzichten.

Egal, wie die Wandlung im Detail von staten geht, sie verleiht dem 808.3 einen extrem musikalischen Charakter, enormen Swingfaktor und eine Spielfreude, die der Player in allen Teildisziplinen mit einem klaren und offenen Tonfall untermauert. Wir hörten über das interne Laufwerk Sara K.s „Curtain Falls“ von der STEREO Hörtest-CD V und waren überrascht, wie präzise und fokussiert der 808.3 die Transienten der dynamisch gespielten Akustikgitarre in den Hörraum zeichnete und wie punchig das Instrument herüberkam. Die Gitarre wurde bei der Aufnahme freilich nach allen Regeln der Kunst komprimiert und im Frequenzspektrum auch etwas „angereichert“.

Dieselbe Darbietung wirkte über Einsteins „The Source“ (um 9900 Euro, Test in STEREO 5/2009) ähnlich schwingvoll,



36 STEREO 8/2010

tonal konnte der Röhren-Player Meridians Flaggschiff mit feineren farblichen Abstufungen und mehr Geschmeidigkeit abhängen. Der Einstein macht klar das Rennen, kann allerdings nicht mit derartiger Multifunktionalität aufwarten.

Anders sah der Vergleich zu Linnemanns 820S (um 11000 Euro) aus, der technisch und zerfasierter aufspielte als der swingende Meridianer, räumlich zwar größer wirkte, aber nicht die scharfe Fokussierung und Tiefenstaffelung des 808.3 erreichte. Als CD-Spieler mit Digitaleingang und Pegelsteller ist er ohnehin besser mit Meridians Boliden vergleichbar.

Der 804 hatte, wie der 808.3 über ein Neyton-Koaxkabel vom Digitalausgang einer Linn Majik DS gespeist, Mühe, den Anschluss an den Briten zu halten. Das manifestierte sich etwa bei Natalie Merchants „Diver Boy“ von der STEREO Hörtest-CD IV, bei dem es dem 808.3 gelang, dem dumpfen Bass immerhin etwas an Konturen und Details zu entlocken und ihn so herrlich crisp in Szene zu setzen. Über den an sich hervorragenden Linnemann wirkte die Darbietung vergleichsweise flach und entwickelte weniger Spielfluss.

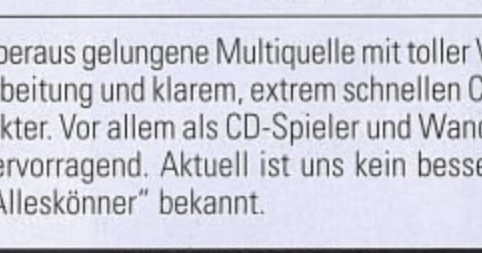
Auch die leise anschwellige, mit den Fingern gelesene Snare klang über den 808 differenzierter und dynamisch besser abgestuft. Ähnlich erging es übrigens PS-Audios DL III Moll (um 1600 Euro), den der Meridian locker abhängen konnte. Als CD-Spieler und Wandler ist der Reference-Bolide top!

Härtere Gegner fand der 808.3 in Vorstufen wie MBLs 5011 (ab 7000 Euro) oder Aesthetix' Calypso (um 6000 Euro), die tonal geschmeidiger und räumlich sauberer, geordneter aufspielten. Der Abstand zum Meridian war nicht groß, doch konnten die Spezialisten hier triumphieren.

Und dennoch dürfte es schwerfallen, ernste Argumente gegen Meridians All-rounder zu finden. Kein anderer uns bekannter Player verbindet hohen klanglichen Anspruch auf derart geniale Weise mit einer so prallen Ausstattungsliste.

Carsten Barnbeck

MERIDIAN 808.3



um € 11.900
Maße: 45 x 12 x 40 cm (B x H x T)
Garantie: 2 Jahre (5 nach Registrierung)
Vertrieb: Audio Reference
Tel. 040/53320359
www.audio-reference.de

Überaus gelungene Multiquelle mit toller Verarbeitung und klarem, extrem schnellen Charakter. Vor allem als CD-Spieler und Wandler hervorragend. Aktuell ist uns kein besserer „Alleskönner“ bekannt.

MESSERGEBNISSE *	
Aliasingverzerrungen	
Nutzsignal	
Störkomponenten	
Frequenzgangabweichung max.	0,8 dB
Rechteck-/Impulsverhalten	schlecht
Rauschabstand Digital 0	111 dB
Quantisierungsrauschabstand	98 dB
Klirrfaktor bei -60 dB	0,2 %
Aliasingverzerrung bei -30 dB	0,011 %
Linearitätsfehler bis -90 dB	0,048 dB
Ausgangswiderstand bei 1 kHz	0,15 kΩ
Ausgangsspannung bei 0 dB	2,991 V
Abtastbarkeit	gut
Erschütterungsfestigkeit	gut
Einlesezeit CD SACD	9,2 - s
Leistungsaufnahme	
Aus Standby Leerlauf	0 - 21 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Vor allem die Rauschwerte können überzeugen. Nicht so gut sieht's dagegen im Rechteck- und Impulsverhalten aus. Die Rechtecke wirkten in unseren Diagrammen deutlich flacher.

Netphase am Testgerät

Auch hier zwängen sich übrigens Vergleiche zu Ayres Playern auf, die bei ähnlichem Spezialfilter vergleichbare Messabweichungen aufwiesen.

AUSSTATTUNG

CD-Spieler, Sooloos-Streamer, 6 analoge (Cinch), 5 digitale Eingänge (3 coax, 2 opt.), 2 Ausgänge (XLR, Cinch), LAN, USB (nur Updates), System-Fernbedienung und mehr ...

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 98%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆

EXZELLENT

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de

tonal konnte der Röhren-Player Meridians Flaggschiff mit feineren farblichen Abstufungen und mehr Geschmeidigkeit abhängen. Der Einstein macht klar das Rennen, kann allerdings nicht mit derartiger Multifunktionalität aufwarten.

Anders sah der Vergleich zu Linnemanns 820S (um 11000 Euro) aus, der technisch und zerfasierter aufspielte als der swingende Meridianer, räumlich zwar größer wirkte, aber nicht die scharfe Fokussierung und Tiefenstaffelung des 808.3 erreichte. Als CD-Spieler mit Digitaleingang und Pegelsteller ist er ohnehin besser mit Meridians Boliden vergleichbar.

Der 804 hatte, wie der 808.3 über ein Neyton-Koaxkabel vom Digitalausgang einer Linn Majik DS gespeist, Mühe, den Anschluss an den Briten zu halten. Das manifestierte sich etwa bei Natalie Merchants „Diver Boy“ von der STEREO Hörtest-CD IV, bei dem es dem 808.3 gelang, dem dumpfen Bass immerhin etwas an Konturen und Details zu entlocken und ihn so herrlich crisp in Szene zu setzen. Über den an sich hervorragenden Linnemann wirkte die Darbietung vergleichsweise flach und entwickelte weniger Spielfluss.

Auch die leise anschwellige, mit den Fingern gelesene Snare klang über den 808 differenzierter und dynamisch besser abgestuft. Ähnlich erging es übrigens PS-Audios DL III Moll (um 1600 Euro), den der Meridian locker abhängen konnte. Als CD-Spieler und Wandler ist der Reference-Bolide top!

Härtere Gegner fand der 808.3 in Vorstufen wie MBLs 5011 (ab 7000 Euro) oder Aesthetix' Calypso (um 6000 Euro), die tonal geschmeidiger und räumlich sauberer, geordneter aufspielten. Der Abstand zum Meridian war nicht groß, doch konnten die Spezialisten hier triumphieren.

Und dennoch dürfte es schwerfallen, ernste Argumente gegen Meridians All-rounder zu finden. Kein anderer uns bekannter Player verbindet hohen klanglichen Anspruch auf derart geniale Weise mit einer so prallen Ausstattungsliste.

Carsten Barnbeck

STICHWORT

FPGA: Das „Field Programmable Gate Array“ ist eine Anordnung von Transistoren, die beliebig verknüpft werden können und somit als einfache Schalter, als Wandler oder auch als komplexe Prozessoren arbeiten können. Da sie programmierbar sind, können sie natürlich jederzeit zwischen diesen verschiedenen Funktionsbereichen wechseln.